

Andeutung pastoraltheologischer Themen von besonderem Gewicht

1

Meine seelsorgliche Praxis besteht gegenwärtig vor allem aus der Mitarbeit in einer oberbayrisch-volkskirchlichen Landgemeinde barocker Prägung (Dießen am Ammersee), aus der Beteiligung am Beratungsdienst für kirchliche Berufe (München) und aus der geistlichen Begleitung der im Werden begriffenen Management-Akademie der Stephanusgemeinschaft in Heiligkreuztal (bei Riedlingen/Donau).

Richtunggebend für mein pastorales Handeln sind einerseits die Prinzipien der Subjektwerdung und der Subsidiarität, ist andererseits die Leitidee der Unterscheidung des Christlichen (R. Guardini, A. Goergen), die sich am „biblischen Wirklichkeitsverständnis“ (Fr. W. Marquardt, Th. Ruster) orientiert und offen ist für die Dimension „Mystik“ im Sinn von Karl Rahner.

2-3

Thema: Gemeindeentwicklung

„Gemeindeentwicklung ist immer Evangelisierung“ (B. Ernsperger, Aufbruch, 59-71). Evangelisierung ermöglicht nur dann Glauben, wenn sie inkulturiert ist (F. Weber), d.h. wenn sie die Situation der Menschen im Kontext ihrer Gesellschaft berücksichtigt. Zwei aktuelle Beispiele:

- Der Zugang zum biblischen Wirklichkeitsverständnis entsteht nur dann, wenn eine Brücke geschlagen wird zwischen der Kultur der Bibel und unserer Kultur mit ihrem andersgearteten Weltbild und ihrer Freiheitsgeschichte.
- Der Notstand der Sakramentenspendung kann nur verringert werden, wenn zeitgemäße Entlastungsrituale („Sakramentalien“) erdacht und erprobt werden, die den Weg zu den Sakramenten offen halten: eine Kindersegnung vor einer eventuellen späteren Taufe; eine Initiation des Erwachsenwerdens statt einer vorschneellen Firmung usw.

Inkulturierte Evangelisierung erzeugt ein „empathisch-redemptives Milieu“ (H. Wahl, H. M. Stenger); ideologische Zumutungen unterbleiben. So kann ein vertrauensvoller Glaube gedeihen.

Thema: Personalentwicklung

Kirchliche Personalentwicklungsfragen beschäftigen mich seit meinem Zweitstudium der Psychologie vor 50 Jahren. Ich nenne drei Desiderate von besonderer Aktualität:

- Eine humanwissenschaftlich und geistlich fundierte Eignungsberatung muss eine ausnahmslose Zugangsbedingung für alle kirchlichen Berufe sein.
- Niemand, der in der Kirche eine führende und leitende Funktion übernimmt, darf diese ohne professionelle Vorbereitung ausüben.
- Alle, die pastoral tätig sein wollen, sind verpflichtet, sich gründlich mit der Gottesfrage, wie sie heute gestellt wird, auseinander zu setzen. Ein Vorbild dafür ist die Debatte, die vor zwei Jahren in „Christ der Gegenwart“, ausgelöst durch Willigis Jäger, geführt wurde.

Thema: Organisationsentwicklung

Seit ich vor bald 20 Jahren in Innsbruck die Neuorganisation des bischöflichen Ordinariats mit angestoßen habe, gehört Organisationsentwicklung zu meinen pastoralen Themen. Ich nenne drei Aspekte, die der Beachtung wert sind:

- zu bedenken ist, dass ein Ordinariat mit seinen administrativen Einrichtungen von vielen als repräsentatives Symbol für Kirche wahrgenommen wird. Organisatorische Innovationen tragen zum Ansehen der Kirche bei. Strukturänderungen werden allerdings erst dann voll wirksam, wenn parallel zu ihnen die Kommunikationskultur weiter entwickelt wird.
- Gemeindeentwicklung ist auf Strukturbildung angewiesen. Kirchengemeinden und Seelsorgeeinheiten sind relativ geschlossene Systeme und zugleich Teile eines übergreifenden Systems, nämlich der Diözese. Das kann sowohl positive als auch negative Auswirkungen haben, die bei der Gestaltung der Systeme zu bedenken sind.
- Ich gewinne viel durch regelmäßige Gespräche in einer Gruppe von Unternehmensberatern; z.B. haben wir vor, Abschnitte aus dem Buch von B. J. Hilberath (Ist Kirche planbar?) zu lesen und zu diskutieren, was sicher ertragreich sein wird.

Thema: Substanzentwicklung

Bei uns hier in Pfaffenwinkel – so heißt diese Gegend wegen ihrer zahlreichen Kirchen und Klöster – wird der Alptraum geträumt, dass demnächst die staatliche und die kirchliche Denkmalpflege die Erhaltung der sakralen Bauten nicht mehr bezahlen können. Schwerwiegender als dieser drohende Verlust ist die schleichende Angst vieler Getreuen, die Kirche als solche könnte in unseren Landen zu Grunde gehen. Es hat keinen Sinn, die partielle Agonie zu leugnen. Vieles an und in der Kirche muss sterben, damit neues Leben entstehen kann. Pastorale Aufgabe ist es in unserer Krisenzeit, „den humanisierenden Mehrwert des Evangeliums zu entdecken“, den Schatz im Acker, für den es keine Alternative gibt, auszugraben und bei Christinnen und Christen ein Selbstbewusstsein anzufachen, das „in einer Praxis der Solidarität, der Toleranz, der konfliktfähigen

Nächstenliebe, ja Feindesliebe, in der verrückten Geduld, an das Gute in jedem Menschen zu glauben“ (G. Fuchs, Kirche in Agonie) wahrnehmbar wird. Die Mehrung der Glaubenssubstanz, die aus gläubigem Handeln und aus Glaubenserfahrungen hervorgeht, verhindert sowohl pastoralen Aktionismus als auch depressive Resignation.

4 Aus den Themen ergeben sich Forschungsvorschläge:

Vorschlag aus dem Bereich der Gemeindeentwicklung

In meinem Buch „Im Zeichen des Hirten und des Lammes“ habe ich das Konzept der „gesundheitsfördernden Krankenhäuser (HPH – Health Promoting Hospitals) mit dem Konzept „Rottenburger Modell“ (s.o. B. Ernsperger, ferner: M. Fischer, Zukunftsoffene Gemeindeentwicklung) verglichen. Könnte diese kurze Darstellung als Forschungsprojekt aufgegriffen werden?

Vorschlag aus dem Bereich der Personalentwicklung

Gibt es eine ausgearbeitete Theorie der Bildungsmaßnahmen zum Erwerb pastoraler Kompetenz? In meiner Dissertation „Wissenschaft und Zeugnis“ ist ein diesbezüglicher Ansatz zu finden, der weitergeführt und vertieft werden könnte.

Vorschlag aus dem Bereich der Kirchenentwicklung

Ich halte Untersuchungen über Gruppierungen, die P. Hertel (Glaubenswächter) „katholische Traditionalisten“ nennt, für notwendig. Welche implizite pastoraltheologische Theorie steckt dahinter?

5 Biographischer Nachtrag

Meine Mitarbeit in der Pfarrei ist in erster Linie Seelsorge in drei Wohn- und Pflegeeinrichtungen für Senioren, sodass die Diakonie in meinem Leben nicht zu kurz kommt.

Und damit mein Bild von der Kirche farbig bleibt, gehören Berichte über diakonisches Engagement in aller Welt zu meiner Pflichtlektüre.